herpy

GECKOS

Teratoscincus roborowskii

Ein orangefarbener Wüstengecko mit großen Froschaugen aus dem Turpan-Becken im Nordwesten Chinas. Er ist nachtaktiv, gräbt seine eigenen Gänge im Sand und hat große, dachziegelartige Schuppen, die rasseln, wenn er mit dem Schwanz schwingt. Er ist robust, wenn die Bedingungen stimmen, braucht es aber trocken und eine kühle Winterruhe.

Familie: Sphaerodactylidae Englisch: Turpan wonder gecko Früherer Name: *Teratoscincus toksunicus* Veröffentlicht am 14. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**8-9 cm** Kopf-Rumpf-Länge
Lebenserwartung	**8-15 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Wüste und Halbwüste**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**90 × 45 × 45 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**26-30 °C**
Sonnenplatz	**32-35 °C**
Temperatur, Nacht	**17-20 °C**
Luftfeuchtigkeit	**20-40 %**
UVB	**Optional**
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Gelege pro Jahr	**2-4**
Inkubation	**70-110 Tage** bei 27-29 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Teratoscincus roborowskii hat große Augen ohne Lider und mit senkrechter Pupille, die dem Tier einen froschartigen Ausdruck verleihen. Die Schuppen an Körper und Schwanz sind groß, dünn und liegen wie Dachziegel übereinander. Fühlt sich der Gecko bedroht, krümmt er den Rücken und schwingt den Schwanz von einer Seite zur anderen, sodass die Schuppen rasseln.

Jacques von Bedriaga beschrieb die Art 1906 und benannte sie nach dem russischen Forschungsreisenden Wsewolod Roborowski. Zeitweise wurde sie sowohl mit *Teratoscincus scincus* als auch mit *Teratoscincus przewalskii* zusammengelegt, doch genetische und morphologische Untersuchungen haben gezeigt, dass sie eine eigenständige Art ist. *Teratoscincus toksunicus* gilt als Synonym. Die Gattung gehört zur Familie Sphaerodactylidae.

Adulte Tiere messen 8-9 cm von der Schnauze bis zur Kloake, und die Gesamtlänge wird mit 15-17 cm angegeben. Die Männchen haben einen etwas breiteren Kopf als die Weibchen. Die adulten Tiere sind überwiegend orange mit unregelmäßigen dunklen Flecken auf der Oberseite und helleren Flanken und Bauch. Die Jungtiere haben schmale dunkle Querbänder, die mit dem Alter verschwinden. Junge Tiere können den Schwanz wie ein Skorpion über den Rücken nach vorn rollen, und vieles spricht dafür, dass sie giftige Skorpione nachahmen, die am selben Ort leben. Verlässliche Gewichtsangaben gibt es nicht.

Von den Arten der Gattung ist es diese, die am häufigsten angeboten wird, und sie wird regelmäßig nachgezogen. Sie ist nervös und verträgt Handling schlecht, daher eignet sie sich am besten zum Beobachten. Der Schwanz kann abgeworfen werden und wächst als rundlicherer Stummel wieder nach.

Verbreitung und Lebensraum

Die Art kommt nur in China vor, im Turpan-Becken in der Autonomen Region Xinjiang. Sie wurde von etwa 100 m unter dem Meeresspiegel bis in ca. 470 m Höhe nachgewiesen, und das gesamte Verbreitungsgebiet wird auf knapp 7.000 km² geschätzt.

Der Typusfundort wurde ursprünglich mit der Oase Ssatschsheu (Dunhuang) in Gansu angegeben, doch dort kommt die Art nicht vor, und das Etikett wurde vermutlich verwechselt. Funde außerhalb des Turpan-Beckens auf der Karte stammen von Tieren in Gefangenschaft oder von Fehlbestimmungen.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** China.

LEBENSRAUM

Der Gecko lebt in trockenem Buschland und Sandwüste. Das Turpan-Becken ist einer der trockensten und heißesten Orte Chinas, mit einem jährlichen Niederschlag von nur etwa 16 mm. Totholz und alte Büsche sind wichtig als Versteck, Nahrungsplatz und zur Temperaturregulierung. Tagsüber liegt das Tier in selbst gegrabenen Gängen, die oft über 20 cm tief sind, und nachts kommt es hervor, aktiv bei Temperaturen von etwa 17 bis 41 °C.

Von Oktober bis Ende März überwintert der Gecko in seiner Höhle. Im Frühjahr ernährt er sich hauptsächlich von Ameisen und Käfern, aber ab Juli, wenn die Früchte des Kapernstrauchs reifen, können die Früchte den größten Teil der Nahrung ausmachen. Der Gecko verbreitet die Samen der Kaper, was für einen Gecko ungewöhnlich ist.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein Paar braucht ein Terrarium von mindestens 90 × 45 × 45 cm (Länge × Breite × Höhe). Ein einzelnes Tier kommt mit 60 × 40 × 40 cm zurecht, aber größer ist immer besser, weil der Gecko aktiv ist und nachts viel umherläuft. Die Grundfläche ist wichtiger als die Höhe, da er am Boden lebt.

Verwende eine 10-15 cm hohe Schicht aus gewaschenem Spielsand, gemischt mit Lehm oder Wüstenerde, damit das Tier Gänge graben kann, die halten. Der tiefe Sand schützt auch die empfindlichen Eier. Richte mehrere Verstecke aus Korkröhren, flachen Steinen und Rinde ein, mindestens eines am warmen und eines am kühlen Ende. Steine müssen direkt auf dem Boden des Terrariums stehen und nicht auf dem Sand, damit sie nicht auf das Tier herabstürzen, wenn es gräbt.

Das Terrarium braucht gute Belüftung und einen trockenen Bodengrund. Stelle Wassernapf und eventuelle Futternäpfe auf einen flachen Stein, damit kein Sand hineingelangt.

TEMPERATUR

Der Gecko braucht einen deutlichen Temperaturgradienten mit 26-30 °C tagsüber und einem warmen Bereich von 32-35 °C unter einem Wärmestrahler oder über einer Heizmatte. Nachts darf die Temperatur auf 17-20 °C oder normale Zimmertemperatur absinken.

Es gibt nur wenige dokumentierte Werte für genau diese Art. Die Angaben beruhen auf Erfahrungen mit der Art im Terrarium (etwa 27-28 °C tagsüber und lokal 35 °C) und mit der nah verwandten *Teratoscincus scincus*. Verwende einen Thermostat und ein digitales Thermometer an beiden Enden.

In der Natur überwintert die Art von Oktober bis März. Im Terrarium nutzt man eine kühle Phase von etwa zwei Monaten bei ca. 15 °C, in der der Wärmestrahler ausgeschaltet ist. Nur Tiere in guter Kondition dürfen in die Winterruhe gehen.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Art stammt aus einer der trockensten Gegenden Chinas und muss trocken gehalten werden, bei 20-40 % Luftfeuchtigkeit. Besprühe nicht das ganze Terrarium. Ein kleines Feuchtversteck mit leicht feuchtem Sphagnum hilft dem Tier bei der Häutung und bietet ihm einen Ort, um Feuchtigkeit aufzusuchen.

Stelle immer einen flachen Napf mit frischem Wasser bereit, das regelmäßig gewechselt wird. Dauerhaft feuchter Sand führt zu Hautproblemen und Pilzbefall, daher muss der Sand die meiste Zeit trocken sein. Auch die Eier müssen trocken gehalten werden, siehe den Abschnitt zur Inkubation.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung Mehr lesen: Inkubation von Eiern

LICHT UND UVB

Die Art ist nachtaktiv und kommt ohne UVB aus, wenn das Futter mit Vitamin D3 bestäubt wird. Man kann trotzdem eine schwache UVB-Röhre am warmen Ende anbringen, sodass der UV-Index dort, wo das Tier hinkommt, höchstens etwa 1-2 beträgt, mit Verstecken und Schatten daneben. Das ist für die Art nicht untersucht, und UVB ist daher als optional angegeben.

Verwende eine Tageslänge von etwa 12 Stunden im Sommer und 10 Stunden im Winter, gesteuert über eine Zeitschaltuhr. Nachts muss das Terrarium dunkel sein. Wird Nachtwärme benötigt, nimm einen Keramikheizstrahler oder eine Heizmatte, kein farbiges Licht.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Im Terrarium ernährt sich der Gecko von Insekten. Biete abwechslungsreiche Lebendfutter an: Heimchen, Heuschrecken, Dubia-Schaben und gelegentlich Mehlwürmer. Wachsmottenlarven sind Leckerbissen und dürfen nur einen kleinen Teil des Futters ausmachen. Die Insekten sollten kleiner sein als der Abstand zwischen den Augen des Tieres.

Adulte Tiere werden jeden zweiten oder dritten Tag gefüttert, Jungtiere täglich. Die Art wird leicht zu fett, achte daher auf das Gewicht und den Umfang der Schwanzwurzel. Bestäube die Insekten bei den meisten Mahlzeiten mit Kalzium und einmal pro Woche mit einem Vitaminpulver mit D3. Hat das Tier UVB, kann weniger D3 gegeben werden.

In der Natur frisst die Art auch Früchte, vor allem Kapern. Es ist nicht belegt, dass Früchte in Gefangenschaft nötig sind, aber du kannst versuchen, den Geckos zur Abwechslung ein wenig reifes Obst oder Fruchtbrei anzubieten.

VERHALTEN UND UMGANG

Der Gecko ist scheu und nervös und liegt tagsüber versteckt in seiner Höhle. Viele Tiere werden nie richtig zahm, und Handling stresst sie und kann sie dazu bringen, den Schwanz abzuwerfen. Nimm sie nur hoch, wenn es nötig ist, und dann dicht über einem weichen Untergrund. Greife niemals nach dem Schwanz.

In der Natur leben die Tiere meist allein, aber Männchen und Weibchen werden gelegentlich in derselben Höhle angetroffen. Im Terrarium werden sie einzeln oder paarweise gehalten. Halte niemals zwei Männchen zusammen. Adulte Tiere können Jungtiere fressen, daher müssen die Jungtiere ihre eigene Box bekommen. Achte auf Bisse und Verletzungen und trenne das Paar, wenn Unruhe entsteht oder ein Tier abnimmt.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Männchen erkennt man am breiteren Kopf und an den beiden Wülsten an der Schwanzwurzel, in denen die Hemipenes sitzen. Verlässliche Angaben dazu, wann die Art geschlechtsreif wird, gibt es nicht. Setze die Tiere erst zur Zucht an, wenn sie ausgewachsen und in guter Kondition sind. Weibchen, die zu klein oder zu dünn sind, verlieren leicht Kalzium und können durch die Eiablage Schaden nehmen.

PAARUNG

Die Winterruhe ist der Schlüssel zur Zucht, und Tiere ohne kühle Phase vermehren sich selten. Sie dauert typischerweise etwa zwei Monate bei ca. 15 °C mit kürzeren Tagen, und die Tiere werden in dieser Zeit nicht gefüttert. Erhöhe danach Temperatur und Tageslänge über ein paar Wochen und füttere reichlich.

Paare und kleine Gruppen können funktionieren, und ein Paar, das gut zusammenpasst, kann zusammenbleiben. Die Art wurde bisher nur in begrenztem Umfang nachgezogen, sei also darauf gefasst, dich durch Ausprobieren heranzutasten.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt jeweils ein oder zwei hartschalige, aber sehr empfindliche Eier und bis zu vier Gelege im Jahr. Sie gräbt die Eier in trockenem Sand ein, in der Natur gern unter Büschen. Biete ihr am warmen Ende einen Bereich mit 10-15 cm tiefem, lockerem Sand an, damit die Eier nicht zerdrückt werden, wenn sie sich bewegt.

Gib dem Weibchen in der Saison reichlich Kalzium und Insekten, und beende die Zucht, wenn sie abnimmt.

INKUBATION

Die Eier müssen auf trockenem Substrat inkubiert werden. Feuchtes Substrat tötet die Embryonen. Lege sie in trockenen Sand in einer belüfteten Box, ohne sie zu drehen. Man kann eine kleine Schale Wasser in die Box stellen, aber außerhalb des Substrats und ohne Kontakt zu den Eiern, damit die Luft nicht ganz trocken wird.

Bei 28 °C schlüpfen die Eier nach etwa 90 Tagen. Es gibt nur wenige Werte für die Art, rechne daher je nach Temperatur mit 70-110 Tagen. Bei der nah verwandten *Teratoscincus scincus* werden 90-110 Tage bei knapp 28 °C angegeben. Es ist nicht bekannt, ob die Temperatur das Geschlecht bestimmt. Warte lange, bevor du ein Ei aussortierst.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind klein und nervös. Halte sie einzeln in einer kleinen Faunabox mit trockenem Sand, einem Versteck, einem kleinen Feuchtversteck und einem flachen Wassernapf, bei denselben Temperaturen wie die adulten Tiere. Gib ihnen täglich kleine Heimchen oder andere kleine Insekten, mit Kalzium bestäubt, und achte auf das Gewicht.

Manche Jungtiere sind schwer zum Fressen zu bringen. Verlässliche Wachstumswerte gibt es nicht, achte daher auf die Körperform. Setze sie in ein größeres Terrarium mit tiefem Sand um, wenn sie wachsen.

Gesundheit und typische Fehler

Zu genau dieser Art gibt es fast keine tiermedizinische Literatur, daher beruhen die Empfehlungen auf Erfahrungen mit der Gattung und anderen Wüstengeckos. Die typischen Probleme sind:

- Zu viel Feuchtigkeit, die zu Pilzbefall, Hautinfektionen und schlechten Häutungen führt. Halte den Sand trocken, mit nur einem kleinen Feuchtversteck.
- Verfettung durch zu viele fette Insekten wie Mehlwürmer und Wachsmottenlarven. Variiere das Futter und achte auf den Umfang der Schwanzwurzel.
- Mangel an Kalzium und Vitamin D3, besonders bei Zuchtweibchen und Jungtieren. Er führt zu weichen Knochen und Zittern. Bestäube das Futter.
- Sand, der mit dem Futter verschluckt wird. Biete die Insekten gern in einem glatten Napf an.
- Abgeworfener Schwanz nach Handling oder Kämpfen. Er wächst nach, wird aber rundlicher.
- Winterruhe bei Tieren, die dünn oder krank sind. Nur gesunde Tiere in guter Kondition dürfen in die Ruhe gehen.

Suche einen reptilienerfahrenen Tierarzt auf, wenn das Tier abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst oder Schwellungen, Hautwunden oder erschwerte Atmung hat.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.